

Bahnhofstraße

ZEITUNG FÜR DAS AKTIVE ZENTRUM LICHTENRADE BAHNHOFSTRASSE

A^{BIS}Z

AUSGABE 01/2026



In dieser Ausgabe:

Vieles neu in 2026

Nachbarschaftszentrum
Suppenküche Lichtenrade

Herbstfest
John-Locke-Siedlung

Porträt
Andys Schnäppchen

Lichtenrade leuchtet

Liebe Lichtenraderinnen und Lichtenrader,

in politischen Sonntagsreden, bei Gesprächen auf der Straße oder auch in Fernsehbeiträgen ist sie oft zu hören, die Klage über das schwindende Zusammengehörigkeitsgefühl in Deutschland. Da sind wir froh, Ihnen aus Lichtenrade anderes berichten zu können. Denn Verantwortung für andere zu übernehmen oder sich für eine Gemeinschaft zu engagieren, scheint hier im Süden Berlins noch ziemlich normal zu sein. Wir haben vier Beispiele für Sie zusammengestellt.

Die Straße wimmelt vor orangefarbenen Punkten, Musik spielt, und auch sonst ist eher Fest- als Arbeitsstimmung: World Cleanup Day am 20. September in der Bahnhofstraße. Was Nachbarinnen und Nachbarn, die sich für ihren Kiez engagieren, sonst noch so erwartete, lesen Sie auf Seiten 4 und 5.

Jeden Sonntag um 12:00 kommt in vielen deutschen Wohnzimmern der Sonntagsbraten auf den Tisch. In der Suppenküche Lichtenrade wird zur selben Zeit warmes Essen an Bedürftige ausgegeben. Verantwortlich dafür: Ein engagierter Kreis Ehrenamtlicher, den wir Ihnen auf Seiten 6 und 7 vorstellen.

Eine schillernde Seerose schwebt überm Dorfteich und vertreibt das Winterdunkel beim Lichtermarkt am 1. Advent. Was auf den ersten Blick wie ein normaler Weihnachtsmarkt wirkt, ist in Wirklichkeit eine große Charity-Aktion. Denn alle Gewinne kommen wohltätigen Zwecken zugute. (Seiten 12/13)

Und dann gibt es noch unsere neuen Nachbarinnen und Nachbarn im Lichtenrader Revier. Dort bereitet ein kleiner Kreis Engagierter einmal pro Monat eine Veranstaltung vor, die das kulturelle Leben Lichtenrades nachhaltig bereichert: den ReWIR Salon. Mehr darüber auf den Seiten 10/11.

All dies rückt Lichtenrade in ein gutes Licht. Noch mehr Licht für Lichtenrade brachte die Lichtinstallation im Rahmen des Festivals of Lights, die im Oktober 2025 ein Hochhaus in der John-Locke-Siedlung illuminierte. Thema der Lichter-Show: 650 Jahre Lichtenrade. (Seiten 8 und 9)

Und wer jetzt auch noch Lust auf Prozentrechnung hat, liest sich am besten den Artikel über Andys Schnäppchenmarkt durch, Lichtenrades neues Sparmodell. (Seiten 14/15)

Viel Spaß beim Lesen und einen schönen Frühling wünscht Ihre Redaktion

Mehr Beats für den Kiez – Spendenaktion für die musikalische Jugend

Die Spendenaktion „Wir für Lichtenrade“ (siehe auch S. 7) geht in die nächste Runde – und alles dreht sich um den Sound von morgen. 2026 gehen die Spenden an den Musikkeller, wo die Kids Instrumente kennenlernen, gemeinsam jammen oder eigene Konzerte auf die Beine stellen. Die Sammelbüchsen finden Sie an Lichtenrader Ladenkassen.

**Unterstützen Sie die Aktion –
damit Lichtenrade weiter gut klingt!**



BILDERRätsel

Wo finden Sie dieses Detail in Lichtenrade?

Aufmerksame Leserinnen und Leser senden bitte ihre Antwort per Mail an uns. Mit einer richtigen Einsendung nehmen Sie an der Verlosung unseres Preises teil:

Einem 20-Euro-Gutschein für Andys Schnäppchenmarkt in der Bahnhofstraße 29. Viel Glück!

Das Bilderrätsel aus Ausgabe 4/2025 zeigt ein Detail vom Parkhaus neben dem Edeka-Supermarkt in der Goltzstraße. Mit ihrer richtigen Antwort wurde Regine Dewitz als Gewinnerin gezogen. Sie erhält einen exklusiven Set aus einem fruchtigen Olivenöl und einem feinen Essig, gespendet vom Bio-Supermarkt Grünschnabel.

Wir gratulieren herzlich!

Neues Rätsel, neues Glück! Schicken Sie Ihre Lösung an: redaktion@az-lichtenrade.de

Termine

Treffen der Gewerbetreibenden

Do, 16.04.2026 um 18:30 Uhr

in den Räumen der Allianz in der Bahnhofstraße 23

Tag der Städtebauförderung

Sa, 09.05.2026 ab 11:00 Uhr

Von 11 bis 14 Uhr wird der Spielplatz Nuthestraße 25 offiziell durch die Bezirksstadträtinnen für Ordnung, Straßen, Grünflächen, Umwelt und Naturschutz, Frau Dr. Saskia Ellenbeck, sowie für Stadtentwicklung und Facility Management, Frau Eva Majewski Sparacino eingeweiht.

Im Rahmen eines Mosaikworkshops können die Kinder selbst mit kleinen Mosaiken den dem fertiggestellten Spielplatz mitgestalten.

Außerdem gibt es Eis für alle!



Aktuelle und weiterführende Informationen sowie Terminhinweise zum LZ-Gebiet finden Sie unter: www.az-lichtenrade.de

Vieles neu in 2026

Informationen zum AZ-Büro und zu dieser Zeitung

Hier wurde vorgetragen, diskutiert, abgestimmt, beschlossen, gegründet, repariert und natürlich auch gefeiert: im AZ-Büro Prinzessinnenstraße 33. Mit Installation des AZ-Programms 2015 (heute LZQ) brauchten Prozesssteuerung und Geschäftsstraßenmanagement ein Zuhause. Über viele Jahre blieb das AZ-Büro zentraler Anlaufpunkt für alle Fragen und Anliegen rund um die Bahnhofstraße.

Mit der LZQ-Programmanpassung wurde das AZ-Büro am 31.12.2025 geschlossen. Seit Anfang 2026 gibt an jedem ersten Mittwoch im Monat eine Sprechstunde in der Alten Mälzerei. Das LZQ-Team unterstützt Sie

weiterhin mit Informationen rund um die Bahnhofstraße. Kommen Sie auch gern für Fragen und Anregungen in die Sprechstunde. Das Repair-Café, das bis Ende 2025 im AZ-Büro stattfand, hat in der Bibliothek der Gemeinde Salvator am Pfarrer-Lütkehaus-Platz 1 einen neuen Standort gefunden.

Die letzte Ausgabe dieser Zeitung „Bahnhofstraße A bis Z“ ist schon eine Weile her. 2026 geht es nun mit dieser Ausgabe weiter. In diesem Jahr sind insgesamt drei Ausgaben geplant, 2027 werden es zwei Ausgaben sein. Die Aufgabe der Zeitung ist es vor allem Sie, liebe Leserschaft, möglichst umfassend über Vorhaben und Projekte im LZQ-Förderpro-

gramm zu informieren. Seit 2016 berichteten wir regelmäßig darüber – und über vieles mehr, was in Lichtenrade passiert!

Vieles ist seitdem geplant und umgesetzt worden: zum Beispiel der Umbau der Bahnhofstraße, die Aufwertung von Spielplatz und Grünflächen, die Mitgestaltung beim Projekt „Lichtenrader Revier“ und beim Umbau der Alten Mälzerei. Wir werden Sie weiterhin informieren!

Sprechstunde AZ-Büro:
Jeden ersten Mittwoch im Monat
oder nach Vereinbarung.

Nächste Termine:
06.05.2026, 10 – 12 Uhr
03.06.2026, 10 – 12 Uhr
01.07.2026, 10 – 12 Uhr

Alte Mälzerei, Allmenderaum,
Steinstraße 41, Haupteingang, EG links

Repair-Café Lichtenrade:
Jeden zweiten Samstag im Monat
von 10 bis 13 Uhr
Bibliothek der Gemeinde Salvator,
Pfarrer-Lütkehaus-Platz 1



Der Wohntisch Lichtenrade traf sich ab 2017 im AZ-Büro



Das Repair-Café startete Anfang Januar 2025 im AZ-Büro



Ganz schönes Gedränge 2017 bei der Vernissage zum „9. Lichtenrader Kunstfenster“ im AZ-Büro



Die feierliche Eröffnung des AZ-Büros in der Prinzessinnenstraße 33 fand vor mehr als 9 Jahren am 30. Juni 2016 statt



Viel los am 20.9.2025!

11:00 Uhr

Lichtenrade räumt auf!



Kehrenbürger-Weste übergezogen, Müllzange in die Hand und ran an den Müll: So stellte sich Lichtenrade dem Unrat! Und schon bald konnte sich der Kiez von seiner schönsten Seite zeigen. **Das Ganze lief unter dem Motto Spaß: Mitmach-Aktionen, kostenloses Catering und eine Tombola mit familienfreundlichen Preisen ließen das Vergnügen neben der Arbeit nicht zu kurz kommen.** Am Ende machten 23 prall gefüllte Müllsäcke deutlich: Unser Kiez ist uns nicht egal!

Zusammen aufräumen, sich für einen sauberen Kiez einsetzen und das Bewusstsein für Umweltverschmutzung schärfen: Das sind die Ideen, die hinter dem World Clean Day stehen



13:00 Uhr Eröffnung 1. Bauabschnitt Goltzstr./Ecke Bahnhofstraße



Bezirksstadträtin Dr. Saskia Ellenbeck (rechts) und Bezirksstadtrat Tobias Dollase bei der Eröffnung



Auch, wenn beim Umbau der Bahnhofstraße Überraschungen immer wieder für Verzögerungen sorgen – am 20. September konnte der 1. Bauabschnitt symbolisch mit einem kleinen Baustellenfest eröffnet werden. Dazu schnappten sich Bezirksstadträtin Dr. Saskia Ellenbeck und Bezirksstadtrat Tobias Dollase jeweils eine Schere und ließen ein rotes Band zu Boden flattern. Nebenbei rotierte das Glücksrad und versorgte das Publikum mit Popcorn und Merchandising-Artikeln aus der Bahnhofstraße. Und natürlich gab es Gelegenheit, mit den Verantwortlichen direkt in Kontakt zu treten.

Wer noch nicht genug vom Feiern hatte, ging ab 15 Uhr einfach zum sechsten Kultursommerfest weiter. Das fand 2025 vor der Alten Mälzerei statt und bot ein abwechslungsreiches Programm aus den Häusern des Amtes für Weiterbildung und Kultur. **Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann und Bezirksstadtrat Tobias Dollase waren gekommen und schnitten gemeinsam mit Investor Thomas Bestgen eine gigantische Torte mit Lichtenrade-Motiven an.** Passend dazu gab es nebenan das erste Bier aus dem Lichtenrader Brauhaus, was sich viele Nachbarinnen und Nachbarn nicht entgehen ließen. Wohl bekomm's!

15:00 Uhr weiterfeiern beim 6. Kultursommerfest



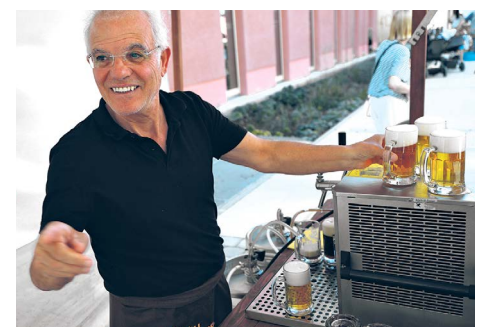
Die Live-Musik kommt gut an...



Investor Thomas Bestgen, Bezirksstadtrat Tobias Dollase und Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann (v. l. n. r.) schneiden strahlend die riesige Torte an



Trubel vor der Alten Mälzerei



„Noch ein frisches Bier aus dem Lichtenrader Brauhaus?“

Mehr als Essen austeilen

Zu Besuch beim Nachbarschaftszentrum Suppenküche Lichtenrade e. V.



Sophie Knoesel vom GSM-Team (li.) und Alex Benkel-Abeling in der Suppenküche

Eigentlich hat Alex Benkel-Abeling, ehrenamtliche Mitarbeiterin und 1. Vorsitzende des Nachbarschaftszentrums Suppenküche Lichtenrade e. V., immer alle Hände voll zu tun. Sie ist mit sehr viel Herzblut von Beginn an dabei und erste Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die Suppenküche. Aber heute nimmt sich die dreifache Mutter Zeit und gibt uns einen Einblick in die Arbeit des Vereins.

„Die erste Essensausgabe überhaupt fand ganz genau am Sonntag, 4. September 2005 statt“ erzählt Benkel-Abeling voller Stolz. Seit mittlerweile mehr als 20 Jahren also gibt

es den Verein, und er ist zu einer wichtigen Institution in Lichtenrade geworden. Die Idee hatte damals der Lehrer eines ihrer Kinder an sie herangetragen. Mit Leben allerdings hat sie dann Alex Benkel-Abeling gefüllt.

Die Suppenküche, wie die Lichtenraderinnen und Lichtenrader sie seit langem kurz nennen, sitzt heute im ersten Stock der Alten Mälzerei. Sie residiert hier seit 2022, vorher war sie in der Finchleystraße 11c zu Hause. Die Grundmiete wird vom Bezirksamt gefördert. Für die Betriebskosten allerdings muss der Verein selbst aufkommen.

Heute kochen Ehrenamtliche jeden Samstag und Sonntag aus geretteten, vom Verein abgeholten Lebensmitteln und bereiten Salate, bunte Gemüseentöpfe und Gerichte aller Art zu. Was auf dem Speiseplan steht, wird durch die Lebensmittel diktiert, die der Verein bekommt. Eine Herausforderung ist bei der Ausgabe jedes Mal die Logistik. Denn aus Sicherheitsgründen dürfen sich nicht mehr als 35 Personen gleichzeitig im Raum aufhalten – bei bis zu 160 auszugebenden Portionen.

So müssen die Ehrenamtlichen stoßweise immer wieder Menschen aus dem Erdgeschoss abholen und zur Ausgabe führen.

Wer nun denkt, die Suppenküche sei nur ein Ort, an dem Bedürftige eine warme Mahlzeit erhalten, irrt. Sie ist auch ein Ort der Bildung, Akzeptanz und Integration.

Schon seit langem geht der Verein Kooperationen mit Schulen ein, wie zum Beispiel seit diesem Schuljahr mit der Theodor-Haubach-Schule in der Grimmstraße. So kommen nun regelmäßig Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe in die Suppenküche, die zum ersten Mal gerettete und dadurch nicht immer schön anzusehende Lebensmittel sortieren, den Umgang mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum erlernen und Gemüsesorten, die sie vorher nicht kannten, für ein Gericht zubereiten. „Und sie lernen grundsätzlich, den Lebensmitteln einen anderen Wert beizumessen“, meint Benkel-Abeling.

In der Suppenküche werden die jungen Leute mit der Armut der Gäste konfrontiert. „Wie sieht denn Armut hier in Lichtenrade aus?“, fragt Benkel-Abeling die jungen Menschen oft. Hier können sie eine Antwort auf diese Frage erhalten. Denn Armut, das erkennt man schnell, hat viele Gesichter und ist nicht immer leicht zu identifizieren. Die jungen Leute lernen hier Akzeptanz und Demut, und das ist für ihr späteres Leben viel wert.

Und der Verein integriert auch Menschen, die in Resozialisierungsmaßnahmen stecken. Es sind zumeist jugendliche Straffällige, die Sozialstunden erbringen müssen. Sie leisten in der Suppenküche gemeinnützige Arbeit, um sich eine straffreie Zukunft zu ermöglichen. „Die Arbeit in der Suppenküche“, erzählt Benkel-Abeling, „gibt diesen Menschen Halt und Stabilität und macht ihnen oft Mut, sich für eine Ausbildung zu entscheiden. Es gibt bei uns keinen sichtbaren



Was auf dem Speiseplan steht, wird durch die Lebensmittel bestimmt, die der Verein selbst abholt und sortiert

Unterschied zwischen einem Menschen, der in der Resozialisierung ist, und einem Ehrenamtlichen, der Teil des Teams ist. Das ist uns sehr wichtig.“

Momentan hat der Verein knapp 40 feste Ehrenamtliche von 16 bis 80 Jahren aus ganz Berlin, viele davon mit Migrationshintergrund. Ohne diese 40 Menschen könnte der Verein das alles nicht leisten. „Aber knapp 40 reichen nicht,“ merkt Benkel-Abeling an, „um jeden Sonntag die Verteilung von warmem Essen und kostenlosen Lebensmitteln zu organisieren.“ Für einen Ausgabe-Tag werden bis zu 20 Personen benötigt.

Am wichtigsten wären dem Verein Ehrenamtliche, die fit in Öffentlichkeitsarbeit sind und gut netzwerken können. Aber es fehlen nicht nur mehr „Helfende Hände“, sondern auch finanzielle Unterstützung. Für jede Spende ist der Verein dankbar – wie auch heute. Sophie Knoesel vom LZQ-Team ist gekommen, um die vielen übrig gebliebenen Spenden vom Cleanup Day und Büromaterialien aus dem AZ-Büro an den Verein zu übergeben. Benkel-Abeling sagt: „Darüber freue ich mich wirklich sehr. Vielen Dank!“

Spendenaktion „Wir für Lichtenrade“



Die Spendenaktion „Wir für Lichtenrade“ gibt es als gemeinsames Projekt der Gewerbetreibenden bereits seit 2016. Inzwischen ist sie eine feste Instanz für Gewerbetreibende, ihre Kundinnen und Kunden sowie andere Aktive rund um die Bahnhofstraße.

Auch im vergangenen Jahr wurde fleißig gesammelt. Und so hatten Katja Tiedtke (Lederwaren Tiedtke) und Kevin Bölling (Tee Lichtenrade) am 3. Dezember 2025 einen äußerst angenehmen Termin. Stellvertretend übergaben sie einen Spendenscheck im Wert von 650 € an Hinrich Scheffen vom „Blohmgarten Lichtenrade“. (Durch eine nachträgliche Spende erhöhte sich dieser Betrag sogar auf 836,55€.) Für dieses Geld werden Gerätschaften angeschafft und die Gemeinschaftsflächen ausgebaut. Weitere Infos auf der Website des Blohmgarten.

Mit der Aktion wird deutlich, wie wichtig es ist, lokale Einrichtungen und Initiativen in Lichtenrade zu unterstützen und die Vielfalt Lichtenrades zu fördern. Herzlichen Glückwunsch an den Blohmgarten!



Das Nachbarschaftszentrum Suppenküche auf einem Blick:

Suppenküche in der Alten Mälzerei

Steinstraße 41, 1. Stock (Fahrstuhl vorhanden)

Ausgabezeiten: Sonntag von 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr

„Knapp 40 reichen überhaupt nicht“.

Wir freuen uns immer über Ehrenamtliche.

Ehrenamtliche Unterstützung ist jederzeit willkommen.

Wenden Sie sich daher telefonisch an:

Alex Benkel-Abeling

030 74 68 23 56 oder 0163 – 885 07 05

oder per E-Mail an Alicia Lissowski

a-lissowski@suppenkueche-lichtenrade.de

www.suppenkueche-lichtenrade.de/wir-suchen/



**„Wir brauchen regelmäßige Spender.“
Machen Sie mit!**

Bankverbindung Förderkreis:

Kontoinhaber: Nachbarschaftszentrum Suppenküche Lichtenrade e.V.

IBAN: DE38 1007 0024 0136 8000 01

*Der Verein ist als mildtätig und gemeinnützig anerkannt.
Eine Spendenbescheinigung kann ausgewiesen werden.*



<https://nusz.de/aktiv-im-stadtteil/blohmgarten/>

Und der Kiez leuchtet ...

Herbstfest in der John-Locke-Siedlung



Viel Spaß bei verschiedenen Bewegungsspielen auf dem Nilpferd-Platz

Entspannte Beats, der Duft von frischem Brot, Papierdrachen am Himmel: Am 11. Oktober zeigt sich die John-Locke-Siedlung von ihrer schönsten Seite. Beim Herbstfest im Tiele-Winckler-Haus und rund um den John-Locke-Platz kamen Menschen aus der ganzen Siedlung zusammen, um zu feiern, zu basteln und gemeinsam den Herbst zu genießen. Ein Tag voller Leben, Farbe und Begegnungen.

Kleine Bühne, große Begeisterung

Schon zum Auftakt um 14:00 Uhr füllte sich das Tiele-Winckler-Haus mit gespannter Erwartung. Das Zenobia Theater eröffnete den Nachmittag mit dem Stück „Yellow Marshmallow“ – einer poetischen Geschichte über Freundschaft, Fantasie und Mut. Die Kinder lachten, staunten, klatschten, und auch die Erwachsenen ließen sich von der Spielfreude anstecken.

Danach verwandelten sich die Räume in eine große Werkstatt: Beim Collage-Workshop entstanden farbenfrohe Kunstwerke aus Papier, Schnipseln und Ideen, daneben wurden Windlichter gebastelt, die später das Gelände in sanftes Licht tauchten. Auch das

Kinderschminken war pausenlos umlagert – bald wimmelte es im Hof von Schmetterlingen, Tigern und Superheldinnen. Auch erste Halloween-Motive wurden getestet.

Ein paar Meter weiter bastelten Kinder beim Drachen-Workshop an bunten Flugobjekten, die später über dem Platz kreisten. Die gemeinsame Aktion, die Drachen schließlich steigen zu lassen, wurde zu einem der schönsten Momente des Nachmittags – laut, fröhlich, windig und voller Stolz.

Wer lieber zeichnete, konnte sich beim Co-



mic-Workshop ausprobieren: Hier entstanden kleine Geschichten mit viel Humor und Fantasie. Am Lagerfeuer wurde derweil Stockbrot gebacken, geteilt und verkostet – der Duft nach Holzrauch und Teig lag in der Luft, das Knistern mischte sich mit Lachen. Auch beim „Drucken mit Knete“ wurde fleißig probiert, gedrückt und gekichert – bunte Hände und schlaue Köpfe überall.

Bewegung, Musik und Feuerzauber

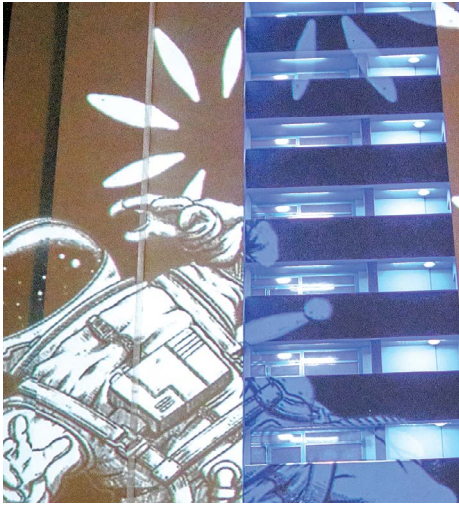
Auf dem Nilpferdplatz war den ganzen Nachmittag über Bewegung: Kinder jagten über den Bewegungsparcours, kletterten, balancierten und feixten, während auf der Wiese nebenan ein Spielangebot wartete.

Beim Hula-Hoop-Kurs um 16 Uhr drehten sich Reifen um Hüften und Arme, begleitet von anfeuernden Rufen der Zuschauerinnen und Zuschauer. Gleich danach zeigten kleine und große Talente beim Jonglage-Workshop, dass Koordination und Humor eine gute Kombination sind.

Als die Sonne langsam unterging, tauchte der Platz in warmes Licht – der perfekte Moment für die Feuershow um 18:15 Uhr. Zwei Feuerkünstler zogen die Zuschauerinnen und Zuschauer in ihren Bann. Flammen wirbelten durch die Dunkelheit, Funken stiegen auf, und für ein paar Minuten herrschte staunende Stille. Ein Moment, in dem man spürte, dass dieser Platz mehr sein kann als nur eine Fläche zwischen Häusern: ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen.

Das leuchtende Finale

Das eigentliche Highlight des Abends begann um 19 Uhr: Die Videoprojektion „650 Jahre Lichtenrade“ des Kunstkollektivs 123comics. Die Fassade des Hochhauses direkt am John-Locke-Platz erstrahlte in Farben und Bildern. Animierten Szenen erzählten von der Geschichte des Stadtteils – vom einstigen Dorf mit Feldern und Wiesen über die Zeit der Berliner Mauer bis zum heutigen Lichtenrade.



Immer wieder erschien der Schriftzug "I love Lichtenrade" auf der Wand des 17-Geschossers. Dieser von der Lichtenrader Künstlerin Beate Kothe entwickelte Slogan erschien zuerst auf vielen T-Shirts, die den Stolz der Menschen auf ihren Stadtteil zum Ausdruck bringen.

Und sogar die Nilpferde vom gleichnamigen



Die Feuershow war ein Publikumsmagnet

Platz tauchten auf – augenzwinkernd und cool in Szene gesetzt. Sie konnten sogar fliegen! Jonas und Daniel von 123comics animierten die Projektion live, sodass sich über die zwei Stunden immer wieder neue Kompositionen ergaben. Begleitet wurde das von einem DJ-Set der DJane Karo, die selbst aus der John-Locke-Siedlung stammt. Mit sanften elektronischen Klängen schuf sie die pas-



Bilder, Texte und Grafiken zu 650 Jahren Lichtenrade wurden an das Hochhaus projiziert

sende Stimmung für die Bilder am Hochhaus. Menschen standen beieinander, unterhielten sich, manche tanzten leise, andere ließen einfach den Blick über die Fassade schweifen.

Für das leibliche Wohl sorgten hausgemachte Kartoffel- und Erbsensuppen sowie frisch gebackenes Brot aus dem Holzofen – beides kostenlos und mit viel Liebe zubereitet. Es war das erste Mal, dass diese kleine herbstliche Mahlzeit Teil des Festes war – und sie passte perfekt zu dem warmen, gemeinschaftlichen Abend.

Begegnung, Wärme, Nachbarschaft

Am Ende des Abends, als die letzten Töne verklungen und Kinder sowie Erwachsene müde, aber glücklich nach Hause gingen,

blieb ein Gefühl, das über den Tag hinauswirkte: Dieses Fest hat gezeigt, dass Begegnung und gemeinsames Erleben den Alltag in der Siedlung bereichern können.

Es war kein großes Spektakel, kein Stadtfest – sondern ein liebevoll gestalteter Tag, getragen von vielen Engagierten. Sie haben etwas auf die Beine gestellt, das verbindet.

Das Herbstfest wurde aus Mitteln des Programms „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ gefördert und von Stadt und Land unterstützt. Doch die eigentliche Stärke kam von den Menschen selbst – von denen, die mitgemacht, mitgeholfen, gekocht, organisiert haben – oder einfach nur da waren.

Das Ohr an der Schiene

Wie Nachbarinnen den ReWIR-Salon vorbereiten

Im Lichtenrader Revier an der Alten Mälzerei, gibt es den ReWIR Verein für die Bewohnerschaft. Er hat Unterstützung und Entwicklung des gemeinschaftlichen Wohnens zum Ziel. Eine Veranstaltung, die vom Verein regelmäßig durchgeführt wird, ist der ReWIR-Salon. Wir haben uns mit Claudia Messemer (CM) und Brigitte Döcker (BD) aus dem Vorbereitungs-Team unterhalten.

Wie würden Sie den ReWIR Salon kurz beschreiben?

BD: Der ReWIR-Salon ist eine Veranstaltungsreihe. Die Salons finden jeweils am zweiten Montag im Monat als Vortrags- und Diskussionsveranstaltung statt.

Wo finden die Veranstaltungen statt?

CM: In unserem Gemeinschaftsraum in Eingang 43a, vis-à-vis vom Landhaus. Der Raum steht uns als Verein zur Verfügung. Aber den ReWIR-Salon gibt es eigentlich seit drei Jahren, anfangs haben wir uns in der Bibliothek getroffen.

Was ist Ihre Aufgabe dabei?

CM: Wir vier aus dem Arbeitskreis entscheiden nach den Ideen, die auf dem Tisch liegen, was wir machen wollen. Die thematische Mischung spiegelt auch die Zusammensetzung der Gruppe und die Interessen der Menschen darin wider. Eine von uns übernimmt die Vorbereitung dieser Veranstaltung und die Verantwortung dafür. Sie kümmert sich um die Einladung von Referentinnen und Referenten, bereitet den Einstieg vor und den Flyer für die Werbung.

Woher kommen die Referierenden?

CM: Zu den meisten Themen laden wir jemanden von außen ein.

Wie kommen Sie zu den Themen für die Veranstaltungen?

BD: Also, zunächst mal: Es mangelt uns nicht an Themen. Dieses Jahr ist eigentlich jetzt schon voll.



ReWIR-Salon zum Thema „Freiwilligendienst – Pflichtdienst – Wehrdienst“ im Gemeinschaftsraum des Lichtenrader Reviers

CM: Oft kommen Leute nach den Veranstaltungen und schlagen selbst ein Thema vor, teilweise auch als Expertin oder Experte.

BD: Es gibt auch Sommer- und Winterthemen. Im Sommer zum Beispiel die Imker. Überlegungen zum Ehrenamt passen eher zu einem reflektierten Winterabend.

CM: Aber wir hatten auch die Feuerwehr hier, die haben wir einfach genommen, wann sie konnten. Das passt unabhängig von der Jahreszeit.

BD: Und manchmal diktiert ein aktuelles Thema den Termin. Etwa bei unserem Salon zur Geschichte des Landhaus' Lichtenrade am 9. Februar. Das Landhaus hatte gerade im Dezember neu eröffnet. Es waren mehr als 70 Gäste da, die Stühle haben nicht ausgereicht. Da kamen auch viele aus Lichtenrade, die das Landhaus von früher kennen. So ein Abend hilft natürlich, die Distanz zu überwinden, die viele zwischen uns und den „Ur-Lichtenradern“ sehen.

CM: Es hat auch geholfen, ein paar Vorurteile abzuräumen. Viele dachten, das Restaurant sei so schick und vornehm. Die waren überrascht, dass es dort auch eine Stube gibt – eben für ein Feierabendbierchen oder ähnliches.

BD: Nur weil's schön ist, kann man da trotzdem hingehen! (alle lachen)

Wie alt ist Ihr Publikum?

BD: Schon eher älter. Es kommt aufs Thema an, beim Imkern zum Beispiel waren viele Jüngere dabei.

CM: Familien mit kleineren Kindern sind zeitlich eigentlich immer ausgelastet. Leider hat unser Gemeinschaftsraum keine Nebenräume, in denen wir die Kinderbetreuung irgendwie organisieren könnten.

BD: Aber wir sind sehr froh, dass wir den Gemeinschaftsraum haben, das ist eine ganz tolle Sache! Bei einer Veranstaltung zum Thema Inklusion ist mir aufgefallen, dass viele Familien von außen kamen, die selbst Kinder mit Behinderungen haben. Wir haben



Claudia Messemer (links) und Brigitte Döcker aus dem Vorbereitungs-Team für den ReWIR Salon

hier eine WG von jungen Menschen zwischen 18 und 25 mit und ohne Behinderungen – die Super-Acht-WG. Daran hatten Eltern großes Interesse, die ihre Kinder mit Behinderungen nach Volljährigkeit auch gerne in so einer WG sähen.

Ist Vernetzung auch ein Ziel Ihrer Veranstaltungsreihe?

CM: Ja, natürlich! Wir wollen nach außen wirken, das machen wir nicht für uns allein. Über nebenan.de kommen jetzt mehr Leute, wir haben Kontakte zur Ökumenischen Umweltgruppe und zur Lebensmittel-Rettungs-Gruppe.

BD: Ich bin im Einsamkeits-Netzwerk im Bezirk Tempelhof-Schöneberg, habe das auch beruflich gemacht. Da habe ich im November einen Input vorbereitet. Das hat auf jeden Fall zur Vernetzung beigetragen, denn es waren ein paar Leute da, die aus Initiativen aus Lichtenrade und Umgebung kommen.

CM: Auch unsere Veranstaltung zum AZ-Büro ist in diesem Zusammenhang wichtig. Sie war unheimlich gut besucht, weil viele Leute Fragen hatten zum Umbau der Bahnhofstraße oder zur Bushaltestelle am Pfarrrer-Lütkehaus-Platz.

BD: Aus Themen, die wir schon hatten, entstehen neue. So kommen bald die Lichtenrader Imker nochmals, weil sie fanden, dass auf den Abend zu den Honigbienen einer zu Wildbienen folgen muss.

Wenn jetzt eine Leserin oder ein Leser denkt, ich hätte auch ein Thema für so einen Abend – können die sich dann an Sie wenden?

CM: Absolut. Wir sind offen für neue Themen und neue Menschen. Wir haben den Raum mit Tischen und Stühlen, wir haben einen Beamer, ein Klavier und wir können Kaffee oder Tee für einen Abend organisieren. Und es gibt das Rote Sofa für unsere Referentinnen und Referenten.

Welche war eigentlich ihre erste Veranstaltung?

CM: Bei der ersten Veranstaltung saß ich im Publikum und habe mir gesagt: Da willst du mitmachen! Das war erstmal ein Abend zum Kennenlernen.

Nennen Sie doch mal ein paar Themen bisheriger Abende.

CM: Da hatten wir zum Beispiel „Kommunikation und Arbeit in der Paartherapie“ und eine Yoga-Veranstaltung. Weil das damals eine sehr relevante Sache war, hatten wir einen Abend zum Thema „Wohnungswechsel“, noch in der Bibliothek.

BD: Ich habe eine Lesung organisiert mit der Autorin Uta von Arnim zum Leben ihres Großvaters Herbert Bernsdorff. Der war Arzt während der deutschen Besatzung in Riga und hat dort übelst agiert. Die Enkelin hat dazu ein „literarisches Sachbuch“ geschrieben, aus dem sie hier vorgelesen hat. Das war sehr intensiv und ging einem unter die Haut.

CM: Oder am 9. November war die Geschichtswerkstatt Lichtenrade zu Gast. Sie haben davon berichtet, wie sie seit 50 Jahren recherchieren, wo überall Zwangsarbeiter eingesetzt und untergebracht wurden. Ursprünglich haben sie in ihrer Abiturzeit damit angefangen und bis heute nicht aufgehört. Sehr bemerkenswert!

BD: Toll wird sicher auch eine Veranstaltung demnächst, die vermutlich auch jüngere Menschen anspricht: Queeres Leben in Lichtenrade. Patin dafür ist die Jüngste in unserer Runde, sie ist Anfang 20.

CM: Anfang des Jahres hat sie schon das Thema „Freiwilligenjahr – Pflichtjahr – Wehrdienst“ organisiert. Da war jemand von der CDU, von den Grünen und von den Linken da. Es war eine gut besuchte Diskussionsveranstaltung, sehr relevant für die jungen Leute. Das hat man auch im Publikum gesehen.

Woher bekommen sie den Kontakt zu diesen ganzen interessanten Menschen?

CM: Ich weiß es nicht, irgendwie haben wir das Ohr immer ein bisschen an der Schiene.

Was bringt Ihnen persönlich die Organisation dieser Abende?

CM: Ach, man bekommt viel Anerkennung, viele Anreize und natürlich auch inhaltlichen Input. Man investiert nicht nur in die Abende, das ist keine Einbahnstraße.

BD: Für mich ist auch der Austausch, die anschließende Diskussion mit den anderen sehr wichtig.

Wie kam es eigentlich zum Namen „Salon“? Das Konzept dahinter ist ja schon ziemlich alt ...

CM: Ich weiß auch nicht, wie wir damals auf Salon gekommen sind. Aber die da mit-schwingende Anknüpfung an die Salons im 19. Jahrhundert ist bewusst gewählt. Das Zusammenkommen und ungezwungene Sprechen über bestimmte Themen, das hört sich als gesellschaftlicher Treffpunkt zeitlos an.

BD: Ich bin wegen des Gemeinwesens und des Konzepts ins Quartier gezogen. Und da habe ich mir überlegt, dass ich am liebsten Veranstaltungen organisieren wollte. Und dann gab es dieses Salon-Format schon, so dass ich mich nur anschließen musste.

Mehr Licht!

Lichtenrader Lichtermarkt und Lichtinstallation am Dorfteich

Mit Seerosen kennt sich unser Dorfteich eigentlich aus, etliche schmücken ihn im Sommer. Aber dass die nun auch im Winter blühen, war sicher neu für Berlins größten Dorfteich – und auch für uns. Und so konnte man erstaunt rund um den Jahreswechsel auf dem Giebelpfuhl eine riesige, in weihnachtlichen Farben leuchtende Seerose bewundern.

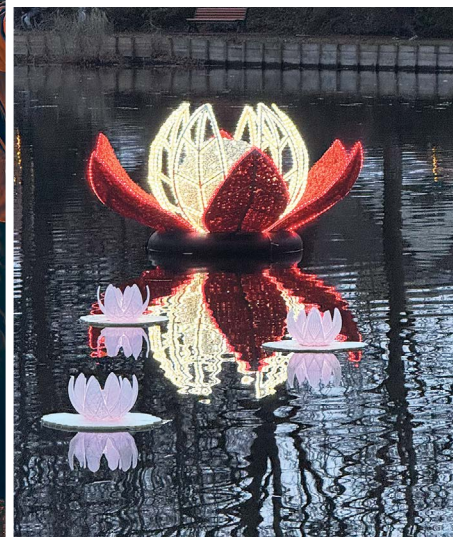
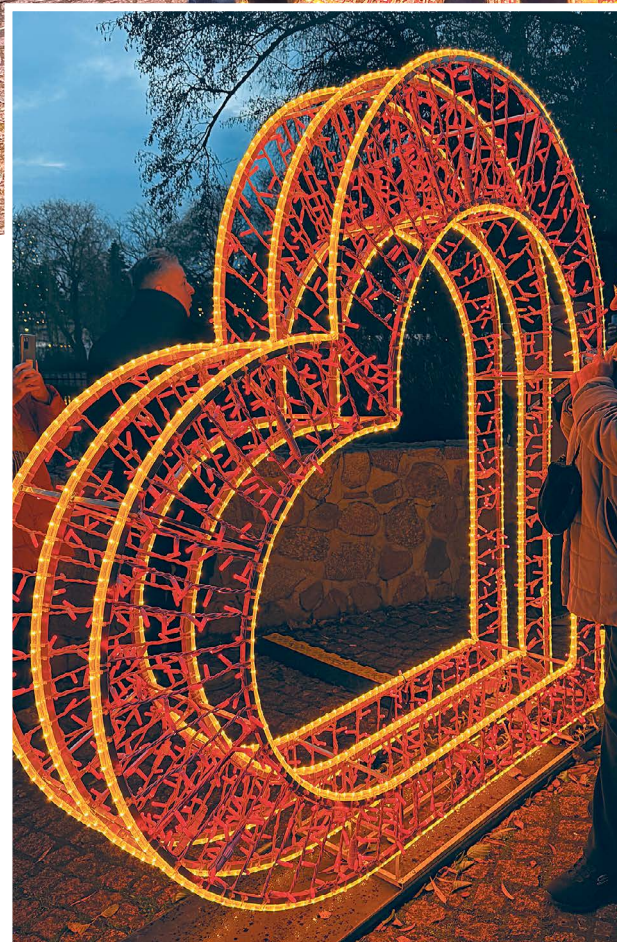
Eingeschaltet wurde das Kunstwerk am 1. Advent zum Lichtenrader Lichtermarkt. Tausende kamen, um dessen vorweihnachtliche Stimmung zu genießen. Gemeinnützige Organisationen und Vereine präsentieren wie jedes Jahr ihre vielfältigen Angebote. An den Ständen konnte man die ersten Weihnachtsgeschenke kaufen und allerlei Köstlichkeiten genießen. Gemeinwohlorientiert leitet der Lichtermarkt seine Gewinne wohltätigen Zwecken zu. Und so konnten sich etwa Laib und Seele e. V. oder Frauenzimmer e. V. über einen Weihnachtszuschuss freuen.

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann und Stefan Böltes, Vorsteher der BVV, bedankten sich bei den Beteiligten des Lichtermarktes für ihr Engagement. Zum 650. Jubiläums von Lichtenrade eröffneten sie mit der Künstlerin Beate Kothe feierlich die Lichtinstallation, die neben der Seerose auch ein faszinierendes Lichter-Herz beinhaltet. Unter anderem damit wurde der Dorfteich stimmungsvoll in Szene gesetzt: eine illuminierte Verkörperung des neuen Lira-Slogans: „Lichtenrade – I love it!“ Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Lichtenrader Lichtermarkt!

Der nächste Lichtenrader Lichtermarkt findet am Ersten Advent, 29. November 2026 von 13 bis 19 Uhr statt.



Die Lichtinstallation wurde von Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann, dem Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung Stefan Böltes und Beate Kothe eröffnet





Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann und Vorsteher der Bezirksverordnetenversammlung Stefan Böltes auf dem Rundgang am Stand von AHA Berlin e. V. (eine Initiative für AIDS-Prävention, Gesundheit und Beratung) und am Stand des Technischen Hilfswerks (THW)



Viele Leute kamen zum Lichtermarkt



Auch das Ehrenamtsbüro präsentierte seine Leistungen



Die neue Prozentrechnung

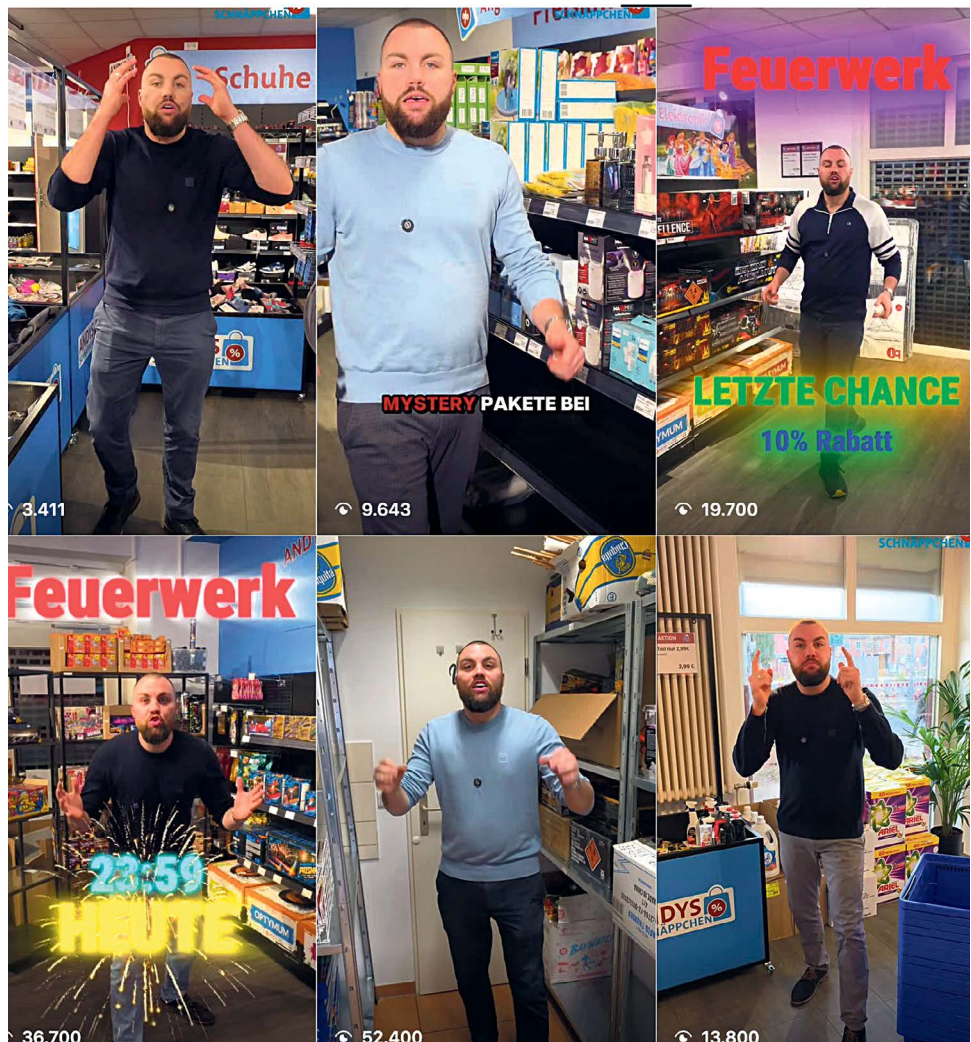
Zu Besuch bei Andys Schnäppchenmarkt Lichtenrade

Prozente scheinen das Ding zu sein in diesen Räumen. Bis Anfang 2025 war hier die Weinhandlung Barrique zuhause, mit Hoch- und Weniger-hoch-Prozentigem im Angebot. Inzwischen ist ein anderer Laden eingezogen. Und wieder geht es um Prozente. Denn Andys Schnäppchen – so heißt der Laden mittlerweile – stellt Markenware zu Discount-Preisen in die Verkaufsregale. Entsprechend prominent thront das %-Zeichen im Firmenlogo.

Andy Behrendt – den Vornamen des Inhabers von Andys Schnäppchen zu erraten, ist nicht schwer. Wir treffen ihn, als er gerade einen riesigen Transporter entlädt. Und – wirken die Prozente schon? – sehen ihn gleich doppelt. Ach nein, das sind ja wirklich zwei: Andy und sein Zwillingbruder Nino, der ihn im Laden unterstützt. Gemeinsam verstauen sie neue Ware im Lager, um sie über die Woche verteilt in den Verkaufsraum zu spülen. Alles auf einmal raus ist nicht so Andys Ding, er geht lieber mit einem Plan an die Dinge heran.

„So etwas hat hier noch gefehlt“

Was ist die Story hinter Andys Schnäppchen, wollen wir wissen?! Andy berichtet, dass er eine kaufmännische Ausbildung hat, aber schon länger im Außendienst unterwegs war. Und das ziemlich erfolgreich, er betreute 600 Kunden. Trotzdem wollte er es auf eigenen Beinen versuchen. Sein eigener Chef sein, eine finanzielle Verbesserung erwirken und auch zurück ins Kaufmännische wechseln, so lassen sich die Gründe kurz zusammenfassen. Da Andy einige Leute kennt, die erfolgreich mit Restposten handeln, war auch die Sparte schnell gefunden. Im Internet fand er den leerstehenden Laden in der Bahnhofstraße und wurde sich mit dem Vermieter rasch einig. Der freute sich, dass hier ein Kaufmann einzieht.



Andy Behrendt nutzt Instagram, um seine Angebote dort zu posten

Wir sehen uns im Laden um. Besonders zugespitzt ist das Sortiment nicht. Es gibt von Sportartikeln über Elektro, Süßigkeiten, Bürowaren bis hin zu Haushaltsgeräten vieles. Nur Alkohol darf nicht verkauft werden. Wir sehen bekannte Marken, die man nicht unbedingt hier erwarten würde. Andy erzählt, dass er – anders als in vielen vergleichbaren Läden – keine extra für den Schnäppchen-Verkauf produzierten Waren in die Regale stellt. Alles ist Markenware aus Überbeständen und Restposten. Wenigstens einmal pro Woche versucht Andy, einen Transporter voll mit neuen Sachen zu organisieren. Was konkret das ist, weiß er vorher auch nicht. Jede Lieferung ist somit eine Überraschung

gleichermaßen für ihn wie für die Kundenschaft. Andy erzählt, dass er einen guten Riecher und ein gutes Netzwerk für neue Ware habe. So kommen viele Kundinnen und Kunden zwei- oder dreimal pro Woche, um kein Schnäppchen zu verpassen.

Beim Vertrieb setzt Andy nicht nur auf Lichtenrade. Denn das alte Konzept, Waren nur im Laden anzubieten, funktioniert für sich allein nur noch eingeschränkt. Um Kundenschaft zu gewinnen, muss Andy Werbung machen. Gedruckte Anzeigenblätter oder Newsletter jedoch sind teuer und viel zu schwerfällig für das dynamische Geschäft mit ständig wechselnden Angeboten. Statt-

dessen postet Andy seine Angebote auf Instagram – und das läuft! Besucht man Andys Profil auf Social Media, springen einem etliche Reels, also Kurzvideos, entgegen, in denen er die neuesten Angebote anpreist. Oft verpackt er die Info in eine kleine Story. Manche Videos haben 50.000 Views – ganz bestimmt ist da auch der eine oder die andere Käufer*in dabei. Aber die kommen doch alle aus Lichtenrade, stimmt's Andy?! Nein, erwidert er, bei guten Angeboten steigen auch Nord-Berliner in die S-Bahn und holen sich zum Beispiel den Markenstaubsauger mit 75% Rabatt. Dafür lohnt sich die Anreise.

Aber bei Instagram hört es für Andy noch lange nicht auf. Neuerdings platziert er seine heißesten Schnäppchen beim Live-Portal „What not“. Dessen Konzept ist, dass die Waren live versteigert werden. Schon beim ersten Stream nahmen 50 Personen teil – ohne dass auch nur einen Cent für Werbung ausgegeben wurde. Beim zweiten Mal waren 80 Leute dabei, langfristig soll eine Community entstehen. Andy ist zuversichtlich, dass dieses Konzept nachhaltig tragen kann. Allerdings muss er nun auch den Versand der Waren erledigen, nach ganz Deutschland und Österreich – bisher. Gut für Andy ist, dass der Zahlungsfluss über das Portal automatisch funktioniert. Teilnehmende an den Auktionen hinterlegen eine Zahlungsmethode, und bei Zuschlag wird das Geld direkt abgebucht und an Andy überwiesen. Beim Verpacken der Ware hilft die große Familie.



Prozente auf alles

Mit der Entwicklung des Ladens ist Andy voll zufrieden. Auch die Kundschaft freut sich über das neue Angebot. „So etwas hat hier noch gefehlt“, diese Botschaft hört er öfter. Was in der Bahnhofstraße am besten läuft, kann Andy gar nicht so genau sagen. „Eigentlich geht alles“, erzählt er schmunzelnd. Okay, zwei Dauerbrenner fallen ihm dann doch noch ein: Batterien und Pfannen. Und dass besonders gern Familien mit Kindern nach Spielzeug und Kinderkleidung schauen, findet er auffällig.

Mit dem Standort seines Ladens ist Andy mehr als zufrieden: „Besser geht's nicht“. Durch den S-Bahnhof gleich um die Ecke kommt viel Laufkundschaft. Andy selbst wohnt in Groß-Ziethen, auch nur 10 Minuten mit dem Auto entfernt. Gefragt, welches Motto er seinem Laden geben würde, überlegt er nicht lange: „Egal, die Leute sollen einfach Spaß haben!“ Und dafür gibt Andy weiter 100 Prozent ...



Andy Behrendt (li.) mit seinem Zwillingbruder Nino

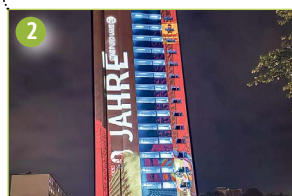
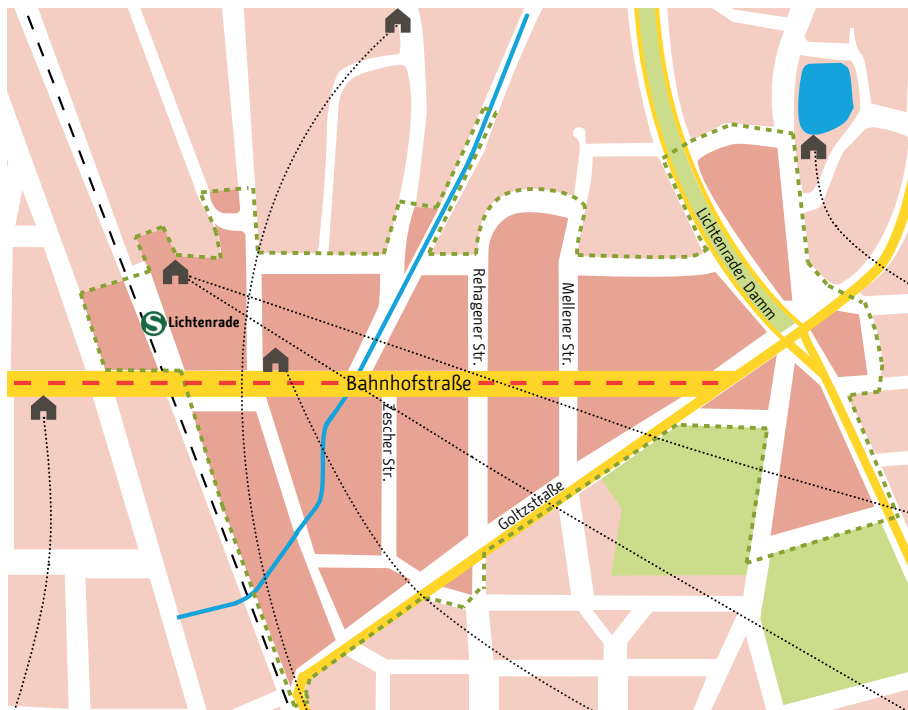


Andys Schnäppchen

Bahnhofstraße 29

Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr

Samstag 10 bis 16 Uhr



Auf der Übersichtskarte zum AZ-Gebiet verorten wir Einrichtungen, die in der Zeitung redaktionell Erwähnung finden.

- 1 ehemaliges AZ-Büro
- 2 John-Locke-Siedlung
- 3 Andys Schnäppchen
- 4 ReWIR Salon
- 5 Suppenküche
- 6 Lichtermarkt am Dorfteich

www.az-lichtenrade.de

Adressen

Ansprechpersonen beim Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg:

Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung und Facility Management:

Eva Majewski Sparacino

John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
(030) 9 02 77-22 61
stadtbau@ba-ts.berlin.de

Stadtentwicklungsamt,

Fachbereich Stadtplanung

John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
Florian Nachreiner
(030) 9 02 77-26 29
stadtplanung@ba-ts.berlin.de
www.berlin.de/lichtenrade-bahnhofstrasse

Wirtschaftsförderung Tempelhof-Schöneberg

John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin
Heike Marfilus
(030) 9 02 77- 42 51
wirtschaftsberatung@ba-ts.berlin.de

Ansprechpersonen vor Ort:

Prozesssteuerung

Sabine Slapa, Inga Möller,
Johanna Begrich, Fiona Seidel
team@az-lichtenrade.de

Geschäftsstraßenmanagement (GSM)

Ronja Senkpiel, Sophie Knoesel
gsm@az-lichtenrade.de

slapa & die raumplaner gmbh

Kaiser-Friedrich-Str. 90, 10585 Berlin
(030) 6 66 29 71 - 0
www.die-raumplaner.de

www.az-lichtenrade.de

Sprechstunde vom AZ-Büro
Alte Mälzerei, Steinstraße 41, 12307 Berlin
Jeden ersten Mittwoch im Monat
von 10 bis 12 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Stadtentwicklungsamt

Redaktion: Johannes Hayner, Volker Kuntzsch, Otto Neumann, Maja Schudi

Redaktionsadresse: georg+georg
Osloer Straße 16
13359 Berlin
(030) 23 28 65 54
redaktion@az-lichtenrade.de

Titelbild: Johannes Hayner
Layout und Satz: georg+georg
Druck: MegaDruck.de

V.i.S.d.P.: Johannes Hayner
Für den Inhalt der Zeitung zeichnet nicht der Herausgeber, sondern die Redaktion verantwortlich.



dieraumplaner

Bezirksamt
Tempelhof-Schöneberg

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

BERLIN

